



Anfragenbeantwortung

25. ordentliche öffentliche/nicht öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 28.02.2017

7.3. Breitband-Versorgung

Frau Walbrach fragt, wie viele Haushalte in Luckenwalde bis jetzt breitbandmäßig gut versorgt (bis 16 MBit) sind. Ferner möchte sie den Stand zu der Abrede wissen, dass 15 öffentliche Einrichtungen (Gymnasium, Grundschulen, Bibliothek, Verwaltung) kostengünstig mit an das Netz angeschlossen werden sollen.

Frau Herzog-von der Heide wird die Fragen schriftlich beantworten lassen.

Antwort der Verwaltung – Stadtplanungsamt:

In Luckenwalde kann man jetzt **drei Klassen der Breitbandversorgung** unterscheiden. Es gibt Bereiche, die 30 bis 50 MBit/s (A) oder mehr bekommen können, es gibt Bereiche, die ca. 16 MBit/s (B) bekommen und es gibt einen Restbereich (C), in dem noch immer geringe, oft sogar instabile Bandbreiten um bzw. oft auch unter 2 MBit/s vorherrschen.

Zum **A-Bereich** zählen alle Randbereiche der Stadt, wie Frankenfelde, Kolzenburg, die Bergsiedlung, der Bereich Brandweg/Mehlsdorfer Straße, die Stadtrandsiedlung, die Jänickendorfer Siedlung, die Bereiche Meisterweg/Zum Freibad und Sanddornweg/Feuerdornweg sowie die Bereiche an der Schützenstraße, der Berkenbrücker Chaussee, der Rudolf-Breitscheid-Straße und am Zapfholzweg. Hier hat die Telekom Ende 2015 durch die Aufrüstung der sog. Kabelverzweiger (Verteilerschranke an den Straßen) 50 MBit/s im Angebot (in Entfernungen von über 700 m zu den Kabelverzweigern kann die Bandbreite auf 30 MBit/s zurückgehen). Haushalte, die das Angebot nutzen wollen, müssen ihre Telekommunikationsverträge ändern, sie werden dann auf die neue Versorgung umgeklemmt.

Ebenfalls **A-versorgt** sind per Kabel das Volltuchgebiet und der Wohnungsbestand der Wohnbaugenossenschaft (beide durch RFT Kabel Brandenburg) in den (Alt)Neubaugeländen Straße des Friedens/Arndstraße und Burg. Dort sind Bandbreiten bis 400 MBit/s buchbar. Ebenfalls per Kabel mit solchen Bandbreiten ist der Bestand der Luckenwalder Wohnungsgesellschaft versorgt, der sowohl in diesen (Alt)Neubaugeländen, als auch im gesamten Altbaubereich der Stadt verteilt ist. Anbieter ist hier die Primacom. Ihr Netz erstreckt sich vom Waldfriedhof bis zur Volksheimsiedlung und von der Feldstraße bis zum Schieferling und deckt die dichter bebaute Innenstadt - mit ein paar Lücken - weitgehend ab.

B-versorgt, also mit ca. 16 MBit/s ist der Bereich zwischen Straße des Friedens, Haag (ohne Volltuch) und um die Käthe-Kollwitz-Straße. In diesen Bereichen, die nicht zu weit vom Telekom-Turm entfernt liegen, kann die Telekom schon seit 10 Jahren 16 MBit/s anbieten.

Ein **Problembereich (C)** ist derzeit noch der Stadtkern (Markt und Breite Straße) sowie der Bereich zwischen Salzufler und Parkstraße, besonders die Dahmer Straße. Die Anbieter, die sich auf das Telekom-Netz stützen, können dort oft nur 2 MBit/s anbieten, wobei die DSL-Verbindungen aber wenigstens stabil sind. Ausbaupläne der Telekom für diesen Bereich

konnten trotz Bemühungen nicht in Erfahrung gebracht werden. In diesem Gebiet ist aber die Primacom mit ihrem Kabelnetz präsent. Da die Netz-Aufrüstung der Primacom jetzt im Frühjahr mit der Errichtung der Kopfstation am Heinrichsweg abgeschlossen wird, ist zu erwarten, dass sich viele Hauseigentümer für einen Kabelanschluss entscheiden. So werden viele Haushalte in diesem Bereich bis zu 400 MBit/s bekommen können.

Allgemeines:

Die Beantwortung dieser Anfrage nach der Zahl erschlossener Haushalte oder Wohnungen ist leider nicht seriös möglich. Man kann sie nicht einmal erheben, weil die Verträge der Telekommunikationsanbieter mit den Hausbesitzern und auch die Leitungsnetze Geschäftsgeheimnisse sind. Weil alle TK-Anbieter mit der Stadt in Kontakt stehen und in der Regel über ihre Ausbauten informieren, darf das Stadtplanungsamt allgemeine Angaben zu Gebieten machen. Anschaulicher als die textliche Darstellung der Bereiche wären Karten mit Netzen oder Anschlüssen, die jedoch weder von jedem Netzbetreiber vorliegen, noch herausgegeben werden dürften.

In der ganzen Stadt dürfte es nach Kenntnis des Stadtplanungsamtes ab Mai 2017 so sein, dass jeder Haushalt die Möglichkeit hat, sich wenigstens bei einem Anbieter einen DSL-Anschluss von mindestens 16 MBit/s zu buchen. Ist das nur per Kabelanschluss möglich, muss der Hauseigentümer den Anschluss seines Hauses gestatten. Nicht wenige Altbauten in der Innenstadt haben bereits seit den 90er Jahren einen Kabelanschluss im Keller, der nur aktiviert werden muss. Die meisten Haushalte im Stadtgebiet haben mehrere Möglichkeiten. Sie können sich einerseits zwischen den klassischen Telekommunikationsanbietern entscheiden, die in der Regel das Telekom-Netz nutzen und haben oft noch die Alternative eines Kabelanschlusses (für Triple Play: Fernsehen, Internet und Telefonie).

Es ist nicht auszuschließen, dass noch kleinere Lücken existieren. In den letzten Jahren musste sich das Stadtplanungsamt seinen Überblick über die Versorgung oft durch stichprobenartige Anrufe bei Bürgern in vermuteten Problemgebieten verschaffen. Es gab auch Beschwerdeführer. Diese sind inzwischen gut versorgt und gelegentliche Stichproben in diesem Jahr bestätigten den Erfolg des Ausbaus.

Öffentliche Einrichtungen

Die EDV-Abteilung der Stadt und das Stadtplanungsamt haben gemeinsam mit den EDV-Verantwortlichen der Kreisverwaltung eine Liste von ca. 15 öffentlichen Einrichtungen mit einem gewünschten idealen Versorgungsprofil aufgestellt. Die Primacom hat die Absicht, öffentliche Einrichtungen anzuschließen, schriftlich erklärt. Gleichwohl ist diese Absicht bei allen Anbietern vorauszusetzen. Die Versorgung der öffentlichen Einrichtungen wird daher auch mit RFT Kabel Brandenburg und der Deutschen Telekom verhandelt.

Die Realisierung der Anschlüsse kann nicht im Rahmen einer Ausschreibung als Leistungspaket erfolgen, weil die Machbarkeit und vor allem auch die Anschlusskosten immer von den örtlichen Gegebenheiten abhängen. Stadt- und Kreisverwaltung können Machbarkeit und Kosten als Abnehmer nicht genau genug schätzen, um einen Gesamtauftrag planen und vergeben zu können. Es zeigt sich nun auch, dass nicht alle Unternehmen für alle Standorte Anschlüsse anbieten können. So wird Schritt für Schritt vorgegangen. Begonnen wurde mit Einrichtungen, die noch nicht oder sehr unterversorgt sind, z.B. dem Jugendtreff in der Ludwig-Jahn-Straße und dem Werner-Seelenbinder-Stadion.

Mit Preisvergünstigungen ist nicht zu rechnen. Kostengünstiges Internet haben die Schulen in den 90er Jahren im Rahmen der bundesfinanzierten Initiative „Schulen ans Netz“ von der Telekom bekommen, als noch keine anderen Anbieter existierten. Der technische Stand diese Anschlüsse ist nun veraltet, deshalb wird nach Alternativen gesucht, auch wenn sie mehr kosten.

Chr. v. Faber, MA Stadtplanung

Verteiler: Stadtverordnete, BM,10,11,13,14,20,32,60,61,66,68,80,PR,OV,SF